

fort. Die römischen Großen erliegen mit Pompejus und werden von den Kaisern (Tiberius) vollends unterdrückt, und der deutsche Adel wird an den Höfen der absoluten Monarchen ruiniert.

VI. Alfred der Große und Gustav Wasa, die neueren Odysseus.

1. Seefahrt und Verkehr mit Fremden machen vorsichtig, klug und verschlagen. Wenn diese Eigenschaften zum Guten und nicht zum Dienste der Lüsterheit und Selbstsucht verwendet werden, so können sie Wunder wirken.

2. Alfred und Gustav Wasa wetteifern an List und Verstellungskunst mit dem Odysseus: auch in ihren Thaten und Verhältnissen sind sie einander ähnlich.

3. Beide haben ein von Ausländern, und zwar von Dänen, unterdrücktes Vaterland zu retten.

4. Beide kommen in die Gewalt der Feinde, müssen sich in Verkleidung durch Flucht retten, schleichen sich unermant wieder ein bei den Ihrigen, verschaffen sich allmählich Anhang durch geheime Unterhandlungen, überraschen sodann die sicher gewordenen Feinde, und gewinnen durch Sieg den Thron. Alfred schleicht sich auch, wie Odysseus, unermant in das Lager der Feinde.

5. Dann heben sie ihr Volk durch kluge Einrichtungen, geben heilsame Gesetze, befördern Handel und Gewerbe, Unterricht und Bildung, und sichern dabei auch die Unabhängigkeit von außen.

6. Beide leiten ihr Volk zu einer neuen Religion hinüber. Alfred bekehrt die zurückgebliebenen Dänen zum Christenthum, Gustav Wasa führt den Protestantismus ein.

7. Beide werden in einer ziemlich langen und glücklichen Regierung die Gründer neuer Staaten, gleich den mythischen Helden Romulus, Theseus, Kadmos oder Amphion u. s. w.

VII. Maria Stuart und Antonius.

1. Nicht in allen Stücken, aber in Bezug auf ihre Sitten und ihr Verhältniß zu ihren Nebenbuhlern oder Mitregenten, gleichen sie sich. Gleiche Sitten aber werden unter gleichen Verhältnissen immer auch die nämlichen Früchte ernten.

2. Antonius, Herr der östlichen Welt, zu deren Hauptstadt er Alexandria machen will, mit der Aussicht, Alleinherrscher des ganzen Reiches zu werden. Maria, Königin von Schottland, mit den erklärten Ansprüchen auf den englischen Thron, und alle Katholiken mit Frankreich und dem Papste hängen an ihr.

3. Antonius, hoch begabt, „von schöner, edler und kräftiger Gestalt, voll Wit, voll geistiger Beweglichkeit, von schwungvoller Rede und von anziehendem, liebenswürdigem Wesen“. Weber, allgem. Weltgesch. III. p. 907. Maria mit allen weiblichen Reizen ausgestattet, sammt hoher geistiger Begabung und Bildung, Sonetten-Dichterin u. s. w.

4. Beide Sklaven ihrer Lüfte, in denen sie tiefer und tiefer sinken